

Künstlerische Sichtweisen

Vor Jahren kreuzten sich die Wege dreier Künstler. Nun zeigen sie vom 29. Oktober bis 7. November in den Pfrundbauten in Eschen erstmals gemeinsam ihre künstlerischen «Sichtweisen». Dabei entdeckt man in den Gemälden, Holz-, Bronze- und Steinskulpturen erstaunlich viele Gemeinsamkeiten.

Von Elisabeth Huppmann

Eschen. – Öl- und Acrylgemälde, Zeichnungen sowie Holz-, Bronze- und Steinskulpturen. Auf den ersten Blick eine bunte Mischung unterschiedlichster Kunstformen. Im Fall der Ausstellung «Sichtweisen» von Nicky Gütling-Böhme, Hugo Marxer und Gotthard Obholzer Ausdruck künstlerischer Vielfalt. Dass diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit bei der Ausstellung in den Pfrundbauten in Eschen nicht störend, sondern besonders spannend wirkt, liegt daran, dass die drei Künstler trotz unterschiedlicher künstlerischer Herangehensweise viel verbindet: Freundschaft, gegenseitige Achtung und vor allem eine Verwandtschaft der Seelen.

Neues von Hugo Marxer

Der Künstler Hugo Marxer ist hierzulande kein Unbekannter. Mit seinen aussergewöhnlichen Steinskulpturen hat er sich weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Und dennoch werden Kenner von Hugo Marxers Kunst in dieser Ausstellung neue künstlerische Seiten an ihm entdecken. Hugo Marxer zeigt dabei nämlich neben Holz- und Steinskulpturen auch zeichnerische Arbeiten. «Herauszuheben ist hierbei ein autonomer Bildzyklus, bestehend aus zwölf mehrfarbigen Blättern über das Leben des deutschen Bildschnitzers Tilman Riemenschneider.» Diese Werke entstanden erst in den letzten zwei Jahren, «allesamt nach meiner Zeit in Carrara, also in einem ganz anderen Umfeld und unter ganz anderer Beeinflussung», führt Hugo Marxer aus und macht sofort neugierig.

Reizvoller Kontrast

Die in Deutschland geborene Nicky Gütling-Böhme arbeitet vor allem in grossen Formaten in Öl, Acryl und Gouachefarben. «Meine Motive sind oft abstrakt, manchmal aber auch naturalistisch», beschreibt sie ihr Schaffen. Die Bilder in kräftigen Farben haben auf den ersten Blick wenig mit den Skulpturen der anderen beiden Künstler zu tun. Doch gerade dieser Kontrast entpuppt sich als besonders reizvoll. «Die Gemeinschaftsausstellung wird für die Besucher sehr abwechslungsreich und interessant», ist Gütling-Böhme überzeugt und freut sich schon auf ein «kunstinteressiertes und neugieriges Publikum».

Zur Malerei ermutigt

Dass sich die gelernte Steuerfachgehilfin intensiver mit ihrer Leidenschaft für die Malerei beschäftigt, verdankt sie Hugo Marxer, dem Mann ihrer Tante Monica. Er ermutigte sie, gab wertvolle Tipps. «Seine Art, wie er mir die Angst vor einer weissen Leinwand nahm, zeigte mir sofort, dass es auch mir möglich ist, mich mit Farbe und Leinwand intensiver auseinanderzusetzen», erinnert sich Gütling-Böhme an ihre künstlerischen Anfänge zurück. Nach zehnjähriger intensiver Auseinandersetzung mit der Kunst und einem abgeschlossenen Fernstudium an der Kunstschule Zürich hat sie ihren eigenen Stil gefunden. «Es ist spannend, wie sich ihre Arbeiten ständig verfeinert und in eine sehr persönliche Richtung entwickelt haben», weiss auch Hugo Marxer zu berichten, der ihren künstlerischen Werdegang in den letzten Jahren stetig mitverfolgt hat. Ihre derzeitige künstlerische Sichtweise teilt sie nun erstmals auch mit liechtensteinischem Publikum.

Werke mit Tiefgang

Der Dritte im Bunde ist der aus dem Stubaital stammende Holz- und Steinbildhauer Gotthard Obholzer. Auch er zeigt in Eschen hauptsächlich Werke aus der jüngsten Schaffensperiode. «Da meine Arbeiten auf drei Säulen beruhen, auf drei Materialien – Bronze, Stein und Holz – werde ich auch einen Querschnitt daraus zeigen.» Dabei zeichnen sich seine

Skulpturen vor allem durch Tiefgang aus. «Das heisst, ich versuche den Dingen auf den Grund zu gehen, versuche tiefe Wahrheiten aus dem Inneren freizulegen», erläutert Obholzer, dem es ein besonderes Anliegen ist, dieses Tiefgründige nicht intellektuell, sondern intuitiv zu erfassen. So vergleicht der Künstler seinen Schaffensprozess mit einer Art Meditation, «ein glückseliger Zustand, in dem ich Zeit, Hunger und Durst nicht mehr wahrnehme». «Meistens fühle ich mich als Werkzeug, als Getriebener, der seine Aufträge von höherer Stelle bekommt», gibt Obholzer preis und weist damit auf eine Gemeinsamkeit mit Hugo Marxer. «Unsere Werke sind stark von unserem Glauben und der Suche nach der vollendeten Form geprägt.»

Eine «wunderbare Freundschaft»

Kennengelernt haben sich Gotthard Obholzer und Hugo Marxer eher per Zufall. «An einem regnerischen Herbsttag im Jahr 2003 betrat Hugo Marxer mit seiner Frau Monica mein Atelier in Neustift», erinnert sich Obholzer. Angetan von thematischen Übereinstimmungen und überzeugt vom künstlerischen Potenzial, lud Marxer Obholzer nach Carrara ein, «um mich dort in die Geheimnisse der Steinbearbeitung einzuweisen». Da Hugo Marxer zu seinem Wort stand, ging ein Jahr später für Obholzer ein Traum in Erfüllung. Der Anfang einer «wunderbaren Freundschaft», wie Obholzer offen zugibt. Und als Hugo Marxer durch die harte Arbeit am Stein gesundheitliche Probleme bekam, konnte sich Obholzer gewissermassen revanchieren, indem er seinen ehemaligen Lehrmeister in die Holzbildhauerei einführte. Dass die gegenseitige Achtung der beiden Künstler füreinander enorm hoch ist, erscheint vor diesem Hintergrund naheliegend. «Wir sind noch eine seltene Spezies unter den Bildhauern, die Michelangelo, Rodin, Henry Moore und andere grosse Meister schätzen und achten», führt Obholzer eine weitere Gemeinsamkeit an.

Gemeinsame Sichtweise

Allen drei gemeinsam ist die Überzeugung, dass eine solide Beherrschung des Handwerks eine wesentliche Voraussetzung für die künstlerische Umsetzung ist. Als Suchende und Getriebene arbeiten sie unermüdlich daran, ihr «künstlerisches Handwerk zu entsprechender Blüte» zu führen. Hier von Seelenverwandtschaft zu sprechen, ist also keineswegs übertrieben. Nun möchten die drei mit ihren künstlerischen Sichtweisen die Besucher in Eschen neugierig machen und berühren. Die Ausstellung «Sichtweisen» ermöglicht somit einen Einblick in das vielfältige Schaffen dreier seelenverwandter Künstler, deren Werke eine ganz spezielle Handschrift tragen und dennoch von einer grossen inneren Harmonie zeugen. Was auf den ersten Blick wie eine bunte Mischung aussieht, entpuppt sich beim zweiten als gemeinsame Sichtweise.

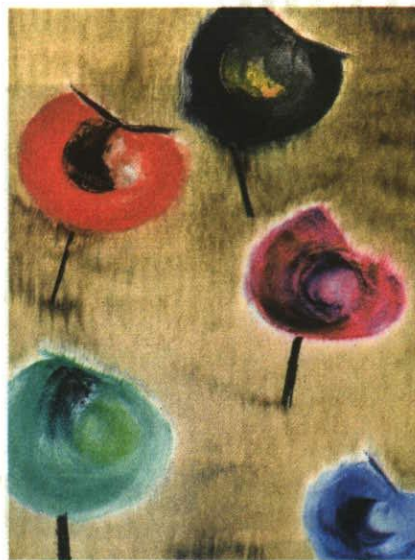
Zur Ausstellung

«Sichtweisen» vom 29. Oktober bis 7. November

Ort: Pfrundbauten Eschen

Öffnungszeiten: freitags 18–20 Uhr, samstags und sonntags von 10–18 Uhr

Vernissage: Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr



Nicky Gütling-Böhme

Frau Gütling-Böhme, wodurch zeichnen sich Ihre Werke aus?

Ich arbeite meist auf grossen Formaten in Öl, Acryl und Gouachefarben. Meine Motive sind oft abstrakt, manchmal aber auch naturalistisch. Kräftige Farben und grosse Formen sind ebenfalls typisch für meine Arbeiten.

Was werden Sie in Eschen zeigen?

Ich zeige hauptsächlich neue Werke, die dieses Jahr entstanden sind. Werke in Ölfarben auf grossen Leinwänden.

Welche Verbindung besteht zwischen Ihrem Schaffen und jenem der anderen beiden Künstler?

Inhaltlich und technisch besteht zwischen diesen beiden Künstlern und mir bei dieser Ausstellung keine direkte Verbindung. In manchen meiner Bilder finden sich jedoch grosse Formen wieder, die man ebenfalls bildhauerisch darstellen könnte.

Wie haben Sie Hugo Marxer kennengelernt?

Hugo Marxer ist der Mann meiner Tante Monica und so ist er mir schon seit Langem als Künstler bestens bekannt. Vor circa zehn Jahren fragte ich ihn, ob er mir ein paar Tipps geben könnte, da ich mich damals gerade der Malerei zuwenden wollte. Sein spontanes Ja, und die Art, wie er mir die Angst vor einer weissen Leinwand nahm, zeigte mir sofort, dass es auch mir möglich wäre, mich intensiver mit Farbe und Leinwand auseinanderzusetzen.

Welche Verbindung besteht zwischen seinem Schaffen und Ihrem?

Ich bin Hugo Marxer zu grossem Dank verpflichtet. Er gibt mir die Möglichkeit, mich optimal weiterzuentwickeln. Nach 10-jähriger intensiver Auseinandersetzung mit der Malerei habe ich meinen eigenen Stil gefunden. In seinem Atelier habe ich einen Ort der Ruhe gefunden, umgeben von Kunstwerken, Farben, klassischer Musik, einer kleinen Kaffeemaschine und allerlei Leinwänden. Es besteht eine grosse Verbindung zwischen ihm und mir, denn er ist einer der wichtigen Personen in meinem Leben. Ein Mensch mit Ruhe, grossem Verstand und der Fähigkeit, zuhören zu können.

Was erhoffen Sie sich von der Ausstellung in Liechtenstein?

Die Ausstellung in Liechtenstein ist eine grosse Chance für mich, mich und meine Werke einem kunstinteressierten und neugierigen Publikum vorzustellen. Ich empfinde grosse Freude über diese Möglichkeit und freue mich auf die Meinungen und Fragen der Besucher.

Was macht den besonderen Reiz einer Gemeinschaftsausstellung aus?

Ich denke, diese Gemeinschaftsausstellung wird für die Besucher sehr abwechslungsreich und interessant werden. Für mich als Künstlerin ist es gut, mit erfahrenen Künstlern zusammenzuarbeiten und auszustellen.



Hugo Marxer

Was werden Sie in Eschen zeigen?

Ich zeige Skulpturen in Holz und in Stein. Begleitet werden diese durch zeichnerische Arbeiten, die allesamt in verschiedenen grafischen Techniken umgesetzt sind. Herauszuheben ist ein autonomer Bildzyklus über das Leben des deutschen Bildschnitzers Tilman Riemenschneider. Dies ist eine Folge von zwölf mehrfarbigen Blättern, ausgeführt in der Holzschnitt-Technik.

Was zeichnet diese Werke aus?

Sie alle sind nach meiner Zeit in Carrara entstanden, also in einem ganz anderen Umfeld und unter ganz anderer Beeinflussung. Dies zeigt sich im Besonderen an den Holzskulpturen.

Wann sind diese entstanden?

Entstanden sind alle zu sehenden Arbeiten in den letzten zwei Jahren.

Welche Verbindung besteht zwischen Ihrem Schaffen und jenem der anderen beiden Künstler?

Eine Verbindung in unserem Schaffen ist in einer grossen Verwandtschaft der Seelen zu finden. Wenn auch die Inhalte von jedem von uns anders gelagert sind, so ist doch in der technischen Umsetzung bei allen in hohem Masse zu erkennen, dass das künstlerische Handwerk durch ein intensives Schaffen zu einer entsprechenden Blüte getrieben wurde.

Zu den beiden anderen Künstlern pflegen Sie seit Längerem Kontakt. Wie kam es dazu?

Wenn meine Kontakte zu Nicky Gütling-Böhme familiärer Natur sind, so war bei Gotthard Obholzer eine zufällige Begegnung im Stubaital während eines Ferientaufenthaltes ausschlaggebend.

Was finden Sie am Schaffen der anderen beiden Künstler besonders spannend?

Im Schaffen vom Nicky Gütling-Böhme finde ich besonders spannend, wie ich in den letzten zehn Jahren beobachten konnte, wie sich ihre Arbeiten ständig verfeinert und in eine sehr persönliche Richtung entwickelt haben. Bei Gotthard Obholzer ist es für mich eine Freude, zu sehen, wie er die in Carrara vermittelten technischen Arbeitsmethoden einsetzt und durch ein sehr intensives Schaffen seine Skulpturen auf einem qualitativ hohen Niveau auszuführen weiss.

Was erhoffen Sie sich von der Ausstellung in den Pfundbauten?

Ich erhoffe mir von dieser Ausstellung in den Pfundbauten viele Besucher, interessante Gespräche und das Erkennen der Besucher, dass hier drei Künstler gearbeitet haben, damit es an dieser Ausstellung auch etwas zu sehen gibt.

Was macht den besonderen Reiz dieser Gemeinschaftsausstellung aus?

Ein ganz besonderer Reiz dieser Gemeinschaftsausstellung ist bestimmt die oben angeführte Tatsache, dass hier drei seelenverwandte Künstler, jedoch jeder auf seine Art, Werke geschaffen haben, die im Gesamtbild der Ausstellung eine grosse Harmonie zeigen.



Gotthard Obholzer

Wodurch zeichnen sich Ihre Werke aus?

Vor allem durch Tiefgang, das heisst, ich versuche den Ding an den Grund zu gehen und zwar in meiner ganz persönlichen Formensprache. Hierbei ist es mir ein Anliegen, dieses Tiefgründige nicht intellektuell zu erfassen, sondern intuitiv. Dabei entsteht während der Arbeit ein meditativer Prozess, der mich tief eintauchen lässt und einen glückseligen Zustand hervorruft.

Was werden Sie in Eschen zeigen?

Da meine Arbeiten auf drei Materialien – Bronze, Stein, Holz – beruhen, werde ich auch einen Querschnitt von diesen zeigen.

Welche Verbindung besteht zwischen Ihrem Schaffen und jenem der anderen beiden Künstler?

Wenn man so will, sind Nicky und ich Schüler von Hugo Marxer und dürfen nun mit ihrem Lehrmeister gemeinsam ausstellen.

Wie haben Sie Hugo Marxer kennengelernt?

An einem regnerischen Herbsttag im Jahre 2003 betrat Hugo Marxer mit seiner Frau Monica mein Atelier in Neustift. Er zeigte sich sehr interessiert, war von thematischen Übereinstimmungen unserer Werke angetan. Im Gespräch bemerkte er, dass er glaubt, dass noch einiges Potenzial in mir steckt und er mich gerne nach Carrara einladen würde, um mich in die Geheimnisse der Steinbearbeitung einzuweisen. Hugo Marxer erwies sich als Mann, der zu seinem Wort steht und so erfüllte sich mein Traum, mit Carrara-Marmor zu arbeiten – und noch mehr, zwischen uns entstand eine wunderbare Freundschaft.

Welche Verbindung besteht zwischen seinem und Ihrem Schaffen?

Unsere Werke sind stark von unserem Glauben geprägt. Obwohl wir einen völlig anderen Zugang haben, sind wir uns einig, dass eine solide Beherrschung des Handwerks eine Voraussetzung für die künstlerische Umsetzung ist. In unseren philosophischen Betrachtungen über Gott und den verliehenen Talenten, die wir weiterentwickeln sollten und auch tun. Auch er ist ein von der Kunst Getriebener, ohne jedoch die innere Ruhe zu verlieren. Zudem verbindet uns eine gegenseitige Achtung.

Was erhoffen Sie sich von der Ausstellung in Liechtenstein?

Vielleicht kann ich den einen oder anderen mit meinen Werken berühren, jemandem einfach eine Freude machen. Natürlich ist es auch ein weiterer Baustein auf meinem künstlerischen Weg, auf den ich mich sehr freue.

Was macht den besonderen Reiz dieser Gemeinschaftsausstellung aus?

Die Vielfalt der Werke und trotzdem eine innere Übereinstimmung von uns Künstlern. Bei vielen Gemeinschaftsausstellungen kennt man sich untereinander nicht. Diese wird jedoch von Freundschaft und gegenseitiger Achtung geprägt und das kommt so hoffentlich auch beim Publikum an.

313 Vaterland Samstag 23. Oktober 2010